

Erfüllt vom historischen Optimismus der vorwärtstreibenden Arbeiterbewegung schrieb Friedrich Engels wenige Monate vor seinem Tode den Sozialisten Sizilien: „Die Morgenröte einer neuen und besseren Gesellschaft steigt für die unterdrückten Klassen aller Länder leuchtend empor und überall schließen die Unterdrückten ihre Reihen; überall reichen sie sich über die Grenzen, über die verschiedenen Sprachen hinweg die Hand. Es formiert sich das Heer des internationalen Proletariats, und das nahe neue Jahrhundert wird zum Siege führen!“ (MEW, Bd. 22, S. 477)

Friedrich Engels war es nicht vergönnt, wie er sich wünschte, in dieses neue Jahrhundert noch „hineinzugucken“, noch zu erleben, wie seine Vorhersage sich erstmals mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution erfüllte. Wir aber erleben das 20. Jahrhundert als Jahrhundert der Bestätigung und Verwirklichung der Ideen von Marx und Engels, die von Engels schöpferisch aufgenommen und weiterentwickelt als Marxismus-Leninismus die wissenschaftliche Grundlage der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung und in einem Drittel unseres Jahrhunderts mit dem Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung Wirklichkeit geworden sind.

Wir sind Augenzeuge und Mitgestalter weltweiten revolutionären Prozesses des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. In seinem Verlauf bestätigte sich immer wieder aufs neue die Richtigkeit und Aktualität des Marxismus-Leninismus, wuchs seine Anziehungskraft auf Millionen von Menschen, die den Kampf gegen das menschheitsfeindliche System des Imperialismus aufgenommen haben. Schulfest feiern in diesen Tagen in allen Ecken unserer Erde klassenbewußte Arbeiter, ungezählte Menschen den 150. Geburtstag von Friedrich Engels, dem Mitbegründer des wissenschaftlichen Kommunismus, des großen Vorkämpfers und Lehrers der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Ihre wahre Heimatstadt haben die Ideen von Engels nur dort, wo nicht allein über sie gesprochen wird, sondern wo sie die Grundlage und Anlehnung zum revolutionären Handeln sind. Wie sind stolz darauf, daß Engels Leistungen ihre adäquate Würdigung und Bestätigung auf deutschem Boden in der realen Existenz unseres sozialistischen Staates finden.

Friedrich Engels zu ehren, das kann nur sein, die Ideen des Marxismus-Leninismus in der Praxis zu verwirklichen, einzusetzen auf sie alles zu tun für den Sieg der internationalen Arbeiterbewegung über den Imperialismus. Das kann für uns nur heißen, alle Kräfte anzuspannen zur Festigung des ersten sozialistischen deutschen Nationalstaates, unserer DDR, und alles zu tun zur Verteidigung des Marxismus-Leninismus gegen Verfälschung jeder Art, die des Imperialismus, rechtssozialdemokratischen und revisionistischen Ideologen dem erklärten Ziel der Unterhöhnung der Einheit des Marxismus-Leninismus vorgetragen werden. Der Ruf der Westfälischen Rundschau: „Keiner kann sie allein auf seine Fahnen schreiben!“, ist ein Ruf in die Wüste. Denn nur der hat das Recht, sich als Erbe von Engels zu bezeichnen, der, so wie er, konsequent die Interessen der Arbeiterklasse vertritt und die Verwirklichung der historischen Mission des Proletariats kämpft. Nur der hat das historische Recht, Engels' Namen zu schreiben. Alle Versuche, Engels gegen Marx und beide gegen Lenin und die marxistisch-leninistischen Parteien auszuspielen, Engels entweder zum „Vereinfacher“ des sogenannten „wahren“ Marxismus abzumampeln oder ihn zum Vorläufer des Revisionismus zurechtzustutzen und zur Umformung opportunistischer Politik zu nutzen, scheitern an Engels' Lebenswerk.

Lenin faßt mit wenigen Worten die großen Verdienste von Marx und Engels zusammen: „Sie erzeugten die Arbeiterklasse zu Selbstkenntnis und Selbstbewußtsein und setzten an die Stelle der Unterwerfung die Wissenschaft.“ (Werke, Bd. 2, S. 6). Der Anteil von Engels an dem mit Marx gemeinsam vollbrachten Werk ist durchaus nicht so bescheiden, wie Engels ihn selbst zu bestimmen vermag, als er sich die Rolle der „zweiten Hand“ zuschreibt. Die enge Zusammenarbeit mit Marx erschöpfte sich nicht in der Zuarbeit und aufopferungsvoller materieller Unterstützung, in der Populierung und überzeugenden Verteidigung des Marx'schen Gesamtwerkes. Diese schöpferische Zusammenarbeit hatte zur unabwendbaren Voraussetzung die eigene schöpferische Leistung, das fruchtbare Zusammenwirken durch gegenseitiges Geben und Nehmen, das ihr gemeinsames Werk zu einem hervorragenden Beispiel echter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit macht. Es ist das Gebiet der Philosophie, der Ökonomie, des wissenschaftlichen Sozialismus und der Geschichte war oder an wissenschaftliche Disziplinen betraf, überall hat Engels tiefe Spuren hinterlassen. So hat Engels durchaus einen eigenständigen Anteil an der Ausarbeitung der

Friedrich Engels und die Partei der Arbeiterklasse



Teil I des Referats von Prof. Dr. Jutta Seidel auf der Konferenz der Karl-Marx-Universität zum 150. Geburtstag Friedrich Engels' Friedrich Engels' Kampf um die Herausbildung, Festigung und um den internationalen Zusammenschluß revolutionärer nationaler Arbeiterparteien auf der Grundlage des Marxismus

einzelnen Bestandteile des Marxismus aufzuweisen. Nicht zuletzt deshalb hob Lenin hervor: „Man kann den Marxismus nicht verstehen und nicht in sich geschlossen darlegen, ohne sämtliche Werke von Engels herauszuziehen.“ (Werke, Bd. 21, S. 80)

Die Herausbildung und Entwicklung der wissenschaftlichen Theorie des proletarischen Befreiungskampfes war das gemeinsame Werk von Marx und Engels. Gemeinsam führten beide den Kampf um die Verbindung des wissenschaftlichen Kommunismus mit der Arbeiterbewegung. Gemeinsam kämpften sie für die Schaffung und Entwicklung revolutionärer proletarischer Parteien, die fähig waren, den Kampf der Arbeiterklasse zu führen mit dem Ziel des Sturzes der kapitalistischen Herrschaft und des Aufbaus einer neuen, sozialistischen Gesellschaft.

Die wissenschaftliche Betätigung war für Engels wie für Marx nie Selbstzweck, sondern diente stets dem einen Ziel, die Emanzipation des Proletariats mit allen Kräften zu fördern. So verschmelzen in Engels' Persönlichkeit wissenschaftliche Leistung und revolutionärer Kampf, Theo-

rie und Praxis zu einer unlöslichen Einheit. Ist Engels uns lebendiges Vorbild der Einheit von Wissenschaft, Parteilichkeit und revolutionärer Tat, von theoretischer Erkenntnis und Bereitschaft zur Veränderung der Welt.

Das Wichtigste im Marxismus, so hob Lenin hervor, ist die Klarstellung der weltgeschichtlichen Rolle des Proletariats als Schöpfer der sozialistischen Gesellschaft (vgl. Werke, Bd. 10, S. 579).

Seitdem Marx und Engels zur Erkenntnis der weltgeschichtlichen Mission der Arbeiterklasse vorgestoßen waren, stand das Problem der Voraussetzungen und Lösungswege zur Verwirklichung dieser Grundaufgabe der Arbeiterbewegung im Mittelpunkt ihres theoretischen und praktischen Kampfes. Von hier aus ergibt sich der zentrale Standort ihrer Parteauffassung und ihres Jahrzehnte dauernden Ringens um ihre Verwirklichung. Gerade ihr Kampf um die Bildung revolutionärer Arbeiterparteien gehört zum wichtigsten und aktuellsten Teil ihres Vermächtnisses eingedenk der offensichtlich wachsenden Führungsrolle der Partei beim Aufbau der

sozialistischen Gesellschaft. Es ist deshalb kein Zufall, daß gerade die Parteauffassung von Marx und Engels Gegenstand massiver Verfälschung: durch imperialistische Marxologen und rechtssozialdemokratische und revisionistische Helfershelfer ist, um sie in direkten Gegensatz zu Lenins Lehre von der Partei neuen Typus und damit auch zu den marxistisch-leninistischen Parteien unserer Tage stellen zu können. Sie wissen, daß die marxistisch-leninistischen Parteien das entscheidende Hindernis darstellen für alle Bemühungen, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Darum scheuen sie vor keinem Versuch zurück, diese zu diskreditieren oder zu unterhöhlen. Dafür ist jedes Mittel recht. Angesichts der großen Anziehungskraft der marxistisch-leninistischen Theorie und der wachsenden Stärke des sozialistischen Weltsystems wie der gesamten kommunistischen Weltbewegung sollen Marx und Engels als Kronzeugen gegen Lenin sowie die gegenwärtige politische Parteilichkeit der revolutionären internationalen Arbeiterbewegung mobilisiert werden. Wenn aber Marx und Engels unterstellt wird, sie hätten die politische Parteilichkeit des Proletariats lediglich als spontan wirkende geschichtliche Tendenz und nicht als bewußten Kampf um die Verschmelzung von wissenschaftlichem Kommunismus und spontaner Arbeiterbewegung, um die Schaffung einer politischen Vorhut der Arbeiterklasse betrachtet, wenn ihnen abgesprochen wird, konkret den Kampf um die Organisation der Partei geführt zu haben, wenn schließlich Friedrich Engels der Preisgabe des proletarischen Klassencharakters der Partei beschuldigt und ihm der Verzicht auf den Kampf um die ideologische Reinheit der Partei unterzöhen wird, so muß die historische Wahrheit auf der Strecke bleiben.

Die Grundprinzipien, die Marx und Engels über Charakter, Ziel und Hauptaufgaben der kommunistischen Partei vor über hundert Jahren im „Manifest der Kommunistischen Partei“ entwickelt haben, sind heute noch unverrückbar gültig. Die Klarstellung des Klassencharakters der Arbeiterpartei und ihrer unbedingten Selbstständigkeit von der Bourgeoisie sowie die Hervorhebung der fortwährenden Notwendigkeit, gegen jeglichen bürgerlichen Einfluß in der Partei anzukämpfen; die Erkenntnis, daß die kommunistische Partei, ausgerüstet mit der Kenntnis der wissenschaftlichen Weltanschauung des Proletariats, berufen ist, die Vorhut der Arbeiterklasse zu bilden und sie über die Lösung der Tagesaufgaben zur Entscheidungsschlacht zu führen; die Einsicht in den internationalen Charakter ihrer Bewegung und die Betonung der Notwendigkeit, eine stabile Parteiorganisation auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus zu schaffen - diese Prinzipien sind auch heute noch Grundlage der marxistisch-leninistischen Parteien. An ihnen knüpfte Lenin bei der Schaffung der Partei neuen Typus an, sie liegen der erfolgreichen Entwicklung unserer Partei, der SED, zugrunde.

Es kann nicht Aufgabe des Referats sein, im Detail die theoretische Herausarbeitung des marxistischen Parteibegriffes bei Marx und Engels nachzuziehen, wie dies ausführlich in den Forschungsarbeiten von Horst Bartsch und Walter Schmidt geschehen ist, oder den ganzen Umfang ihres Kampfes um die Schaffung selbständiger Arbeiterparteien vom Bund der Kommunisten bis zur Entstehung nationaler Arbeiterparteien im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zu zeigen. Hier kann nur in Grundzügen auf die Grundpositionen und speziellen Leistungen von Engels dabei aufmerksam gemacht werden.

Bereits 1845 hatte Engels in seiner ersten umfassenden Arbeit „Die Lage der arbeitenden Klassen in England“ bei der Untersuchung der bestehenden proletarischen Organisationen darauf hingewiesen, daß die entscheidende Bedingung für den erfolgreichen Kampf des Proletariats die Verschmelzung von Arbeiterbewegung und sozialistischer Theorie ist, die die Entstehung einer wirklichen Partei des Proletariats zum Ergebnis hat. Hier wurde von Engels erstmals die grundlegende Idee von der Partei als der Vereinigung von wissenschaftlichem Sozialismus und Arbeiterbewegung formuliert, die ihre historische erste Verwirklichung mit der Gründung des „Bundes der Kommunisten“ im Jahre 1847 fand. Als sich in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts die Arbeiterbewegung neu organisierte, als 1864 die I. Internationale gegründet wurde, als es galt, die Herausbildung selbständiger Arbeiterparteien im nationalen Rahmen zu fördern, immer war das gemeinsame Wirken von Marx und Engels von der Grundidee bestimmt, die Engels 1849 resumierend so charakterisierte: „Damit am Tag der Entscheidung das Proletariat stark genug ist zu siegen, ist es nötig - und das haben Marx und ich seit 1847 vertreten -, daß es eine besondere Partei bildet, getrennt von allen anderen und ihnen entgegen gesetzt eine selbstbewußte Klassenpartei.“ (MEW, Bd. 37, S. 326).

Mit seiner Schrift „Die preußische Militärfrage und die deutsche Arbeiterpartei“ entwickelte Engels die Grundpositionen einer im nationalen Rahmen wirkenden

Arbeiterpartei und umriß an Hand der deutschen politischen Verhältnisse ihre strategisch-taktischen Aufgaben. Politische, ideologische und organisatorische Selbstständigkeit formulierte er als die entscheidenden Komponenten, die der Partei der Arbeiterklasse allein eine achtungsgebietende Stellung sichern, die ihr ermöglichen, die Arbeiter über ihre Klasseninteressen aufzuklären und sich selbst weiterzuentwickeln, um beim nächsten revolutionären Sturm „zum Handeln bereit zu sein“.

Es ist bekannt, welcher großen theoretischen und politischen Anteil Marx und Engels an der Herausbildung und Festigung der Eisenacher Partei hatten. Engels' Briefwechsel mit den führenden Vertretern der Eisenacher, seine publizistische Mitarbeit und seine im Zusammenhang mit Problemen der deutschen Arbeiterpartei entstandenen theoretischen Schriften lassen uns schwer erkennen, wie eng sich Engels mit der deutschen Arbeiterpartei verbunden fühlte und mit welcher Intensität er die Aneignung des Marxismus durch die deutsche Arbeiterpartei unterstützte. Doch nicht weniger Energie und Unterstützung widmete Engels der Herausbildung der Arbeiterpartei in Frankreich, Österreich und in vielen anderen Ländern. Immer die Besonderheiten der einzelnen Länder und den Prozesscharakter ihrer Organisationsformen berücksichtigend, hob er doch stets das für ihr Vorwärtstreiben Allgemeingültige hervor: die Notwendigkeit, unabhängige proletarische Klassenparteien zu schaffen, die sich von der wissenschaftlichen Theorie der Arbeiterklasse im Kampf um deren Befreiung leiten lassen.

Entschlossen wandte sich Engels gegen alle Versuche, die Klassenpositionen der Arbeiterpartei anzugreifen, ihre ideologische Einheit anzutasten und ihre Parteilichkeit und Organisiertheit zu unterhöhlen. Der Kampf gegen Proudhonismus und Bakunismus in der I. Internationale gegen die opportunistische Politik der englischen Trade-Unions, gegen die lassallianischen Einflüsse, die im Gothaer Programm der deutschen Arbeiterpartei zum Ausdruck kamen, gegen das Eindringen der unwissenschaftlichen Theorien Dührings, vor allem auch die entschiedene Abfuhr, die Engels und Marx in ihrem berühmten „Zirkularbrief“ den opportunistischen Vorklären des „Zürcher Dreigestirns“ erteilten und die konsequente Verurteilung der halbarchaischen Auffassungen der „Jungen“ lassen die ganze Skala des ideologischen Kampfes um die marxistische Fundierung der Arbeiterpartei erkennen. Nie ließ Engels den geringsten Zweifel daran aufkommen, daß kleinbürgerlich-opportunistische Theorien - linker oder rechter Prägung - in einer klassenbewußten proletarischen Partei weder geduldet noch etwa gleichberechtigt neben dem wissenschaftlichen Kommunismus das Fundament der Partei bilden könnten. Wenn solche Auffassungen sich in einer Arbeiterpartei Bahn brechen, wenn ihre Repräsentanten in der Partei geduldet werden oder gar Einfluß auf die Parteileitung nehmen können, dann, schrieb Engels, „wird die Partei einfach entmannt und mit der proletarischen Schneid-ist's am Ende.“ (MEW, Bd. 19, S. 163). Parteiethen, die sich um Augenblickserfolge willen dazu hergeben, den Klassencharakter der Partei zu verwischen und die Selbstständigkeit der Partei auf diesem oder jenem Gebiet zu beschränken, begehen, so Engels, „in meinen Augen direkten Verrat“.

Diese Konsequenz, die Engels' Parteauffassung zu jeder Zeit eigen war und die er im theoretischen und politischen Kampf um die Existenz der proletarischen Parteien stets bewies, spricht eine deutliche Sprache gegen die in letzter Zeit immer häufiger erscheinenden Behauptungen imperialistischer „Engels-Forscher“, daß Engels vor allem in seiner letzten Schaffensperiode den Standpunkt einer für alle Auffassungen geöffneten Partei, d. h. einer Partei mit pluralistischer Ideologie vertreten hätte. Doch das war niemals der Fall. Engels sah in der proletarischen Partei immer eine Kampforganisation, deren Stärke in ihrer politischen und ideologischen Einheit besteht und die, ausgerüstet mit dem Marxismus, der wissenschaftlichen Theorie der Arbeiterklasse, allein fähig ist, das Proletariat zu organisieren und zum Siege zu führen.

Die Hilfe von Engels für die Herausbildung nationaler Arbeiterparteien im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts war untrennbar verbunden mit Engels' unermüdeltem Ringen um die Durchsetzung des proletarischen Internationalismus, um ihr nationales Zusammenwirken. Engels betrachtete den Formierungsprozess nationaler Parteien in enger Wechselwirkung mit den historischen Gesamtaufgaben der internationalen Arbeiterbewegung, weil er stets von der untrennbaren Einheit der Arbeiterklasse ausging. Engels folgte die Aufgabe der kämpfenden Arbeiterklasse in der plastischen Formel zusammen:

„Weil die Lage der Arbeiter aller Länder dieselbe, weil ihre Interessen dieselben, ihre Feinde dieselben sind, darum müssen sie auch kämpfen, darum müssen sie der Verbrüderung der Bourgeoisie aller Völker eine Verbrüderung der Arbeiter aller Völker entgegenstellen.“

Engels' theoretisches Werk - lebendiges Erbe der marxistisch-leninistischen Parteien

In den vergangenen 25 Jahren erschienen in der DDR mehr Ausgaben der Schriften von Friedrich Engels, als in den Jahren zuvor in ganz Deutschland zusammengezogen. Arbeiten von Friedrich Engels sind in elf Millionen Exemplaren in der DDR verbreitet. Prof. Dr. habil. Diabek Abteilungsleiter im Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED sagte auf einer Veranstaltung in Erverbung zum 150. Geburtstag von Friedrich

Engels, daß das theoretische Werk von Friedrich Engels für die marxistisch-leninistischen Parteien „ein lebendiges Erbe sei, das sie auf dem Wege des Sozialismus nicht hinter sich zurücklassen, sondern bei jedem Schritt vorwärts mehr nutzen und das in der sozialistischen Gesellschaft zum Besitz des ganzen Volkes wird“.

Neue Editionen zum Engelsjubiläum
Am Vorabend des 150. Geburtstages von Friedrich Engels wird der erste Band einer neuen sechs Bände und einen Sachregisterband umfassenden Ausgabe unter dem Titel „Karl Marx und Friedrich Engels: Ausgewählte Werke“ erscheinen. Diese Publikation, vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED vorbereitet, ist für einen breiten Leserkreis

11 MILLIONEN ENGELS-WERKE IN DER DDR

gedacht. Sie enthält Schriften und Briefe, die die drei Bestandteile des Marxismus - den dialektischen und historischen Materialismus, die marxistische politische Ökonomie und den wissenschaftlichen Sozialismus - umfassen. Sowohl im Inhalt als auch in der Form unterscheidet sich diese neue Ausgabe wesentlich von der bekannten zweibändigen Ausgabe ausgewählter Schriften von Marx und Engels. Der erste Band umfaßt Schriften aus den Jahren 1843 bis zum Ende der bürgerlich-demokratischen Revolution 1848/49. Im Anhang findet der Leser erläuternde An-

merkungen, die ihm das Verständnis des Textes erleichtern sollen. Ein Verzeichnis der in den Texten zitierten oder erwähnten Literatur einschließlich der Zeitungen und Zeitschriften, die mit Annotationen versehen sind, sowie ein Personenverzeichnis vervollständigen diesen handlichen Band.

Werke von Engels in finnischer Sprache
Zu neuen Auflagen und Übersetzungen einiger Werke von Friedrich Engels kann die finnische Arbeiterbewegung greifen, wenn sie gemeinsam mit den fortschrittlichen Menschen aller Kontinente den

150. Geburtstag des großen Kämpfers und Lehrers des Weltproletariats begeht. Als meistgelesenes Buch zu Grundfragen des Marxismus in Finnland erlebte das Werk „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ seine fünfte Auflage in einer neubearbeiteten Übersetzung. Darin ist zugleich die englische Ausgabe aus dem Jahre 1892 enthalten. „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates“, das erstmals 1970 in finnischer Sprache vorlag, erscheint in einer Neuaufgabe. Eine neue Ausgabe des kommunistischen Manifestes liegt jetzt aus der westfinnischen Stadt Porvoo vor.

(ADN)